

### Kiewer Veteranendelegation an der Karl-Marx-Universität auf das herzlichste begrüßt



Ausführlich machten sich die sowjetischen Gäste bei einem Rundgang durch die neuen Universitätsgebäude mit den modernen Einrichtungen bekannt (Foto links).

Während seines Besuches in Leipzig traf sich der sowjetische Herzchirurg Prof. Amossow mit verschiedenen Wissenschaft-

lern des Bereichs Medizin der Karl-Marx-Universität. Bei Aufenthalt im Carl-Ludwig-Institut für Pluriologie, in der Klinik für Herzchirurgie (Foto rechts) und im Institut für Biophysik informierte er sich über neue Forschungsergebnisse und berichtete über seine wissenschaftlichen Arbeiten. Fotos: Swietelski (4), HFB/S

## Herzlicher Empfang für Kiewer Gäste

Ein überaus freundschaftlicher Empfang wurde am 21. 3. Mitgliedern einer Delegation Kiewer Veteranen an der Universität bereitet. Die führenden Vertreter der Parteileitung und der staatlichen Leitung der Karl-Marx-Universität sowie Sektionsdirektoren und der Direktor des Bereichs Medizin waren in der Rector-Klausur erschienen, um die hohen Gäste aus der Partnerstadt zu begrüßen. Die sowjetische Delegation stand unter der Leitung von Prof. I. P. Wershenko, Rektor des Instituts für Straßenbau. Ihr gehörten solche bekannten Wissenschaftler an, wie der Herzchirurg Prof. N. M. Amossow, Mitglied der Akademie der Wissenschaften und Held der sozialistischen Arbeit, Prof. J. A. Mitropolski, Direktor des Instituts für Mathematik der Akademie der Wissenschaften sowie das Akademienmitglied Prof. W. I. Klokow, Leiter der Abteilung „Großer Vaterländischer Krieg“ des Instituts für Geschichte und Held der Sowjetunion. In seinen Begrüßungs-

worten stellte der Rektor der Karl-Marx-Universität, Prof. Dr. Dr. G. Winkler, den Gästen die Bildungsstätte vor und verwies besonders auf deren reiche humanistische und revolutionären Traditionen. Er informierte die Kiewer Genossen unter anderem darüber, daß z. Z. 179 Germanistikstudenten und 8 Aspiranten aus der Sowjetunion an der Universität arbeiten. Bei einem Rundgang machten sich die Kiewer Wissenschaftler mit den modernen Einrichtungen des Seminargebäudes vertraut und ließen sich ausführlich über die technischen Möglichkeiten der Ausbildung in Kenntnis setzen. Gelegenheit zum näheren persönlichen Kennenlernen bot am Abend eine Zusammenkunft im Haus der Wissenschaftler, die der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Prof. Dr. Horst Richter, mit einem Toast einleitete. Mit herzlichen Worten drückte er den Stolz der Leipziger Universität darüber aus, daß sich unter Führung der Parteiorganisation enge Wissenschaftsbeziehungen

zu den sowjetischen Hochschuleinrichtungen entwickelt haben, ganz besonders zur Kiewer Partneruniversität. „Obwohl wir uns vorher nicht persönlich kannten, fanden wir sofort Kontakt. Und da wir zur Zeit an ähnlichen Problemen arbeiten, ergaben sich für Prof. Klokow und mich interessante Ansatzpunkte, entstand sofort ein wissenschaftlicher Gedankenaustausch“, äußerte Prof. Dr. E. G. Kolbe und drückte damit die allgemeine Atmosphäre der Begegnungen mit den Kiewer Genossen aus. Bereichernd dafür waren auch die Besuche von Prof. Amossow am Carl-Ludwig-Institut für Physiologie, in der Klinik für Herzchirurgie und im Institut für Biophysik des Bereichs Medizin, das mehrmalige Zusammenreffen von Prof. Klokow mit Wissenschaftlern und Studenten der Sektion Geschichte sowie die Diskussionen mit Prof. Mitropolski an der Sektion Mathematik. (Foto unten: beim Rundgang im Innenhof des Neubaukomplexes)

### Sowjetische Gäste im Meinungsaustausch mit Wissenschaftlern



Ausführlich informierte Prof. Jurij Alexejewitsch Mitropolski, Direktor des Kiewer Institutes für Mathematik und Mitglied der Akademie der Wissenschaften der Ukrainischen SSR, in zahlreichen Gesprächen seine Fachkollegen an der Sektion Mathematik über Ziele und Aufgaben sowie die Struktur des von ihm geleiteten Institutes. Das Kiewer Institut verfügt über vier Lehrstühle, Forschungsarbeit wird in zehn Abteilungen geleistet. Grundsätzlich richten die Kiewer Mathematiker vor allem auf eine schnelle Überführung ihrer Erkenntnisse in die Praxis. Diesem Ziel dienen auch eine Reihe von Auftragsforschungen, die von der Industrie erteilt werden.

Mit der Delegation aus der Partnerstadt Kiew verließ auch Prof. Wajsewolod Iwanowitsch Klokow an der Universität. Als aktiver Kämpfer in einer beschwerlichen Interbrigade, Held der Sowjetunion und Träger der Medaille „Kämpfer gegen den Faschismus“ beschäftigte er sich nach dem Krieg wissenschaftlich mit den Problemen des antibiologischen Kampfes. 1961 veröffentlichte er „Der Kampf der sowjetischen Völker gegen den Faschismus“, und 1971 erschien von ihm das Buch „Die internationale Solidarität im Kampf gegen den Faschismus“. In den Gesprächen mit Wissenschaftlern der Sektion Geschichte ergaben sich interessante Anknüpfungspunkte für die direkte Zusammenarbeit.

Am Sonntagabend, dem 22. März, besuchte der weltbekannte sowjetische Herzchirurg Prof. Nikolai Michailowitsch Amossow (Autor des Buches „Herzen in meiner Hand“), Mitglied der Akademie der Wissenschaften und Held der sozialistischen Arbeit, während seines Aufenthalts an der Universität das Carl-Ludwig-Institut für Physiologie des Bereichs Medizin, wo er von Institutsdirektor Prof. Dr. Hans Drechsel begrüßt wurde. Höhepunkt dieser Begegnung mit dem Leipziger Physiologen war ein einseitiger wissenschaftlicher Vortrag Prof. Amossows zu neuen Forschungsarbeiten, vor allem auf dem Gebiet der Modellierung biologischer Prozesse und der Anwendung der Kybernetik.



### Sie lesen:

- 2** Zur Einführung des neuen Gehaltsabkommens
- 3** Parteiveranstaltungen im Zeichen des 13. Plenums
- 4** Plan der Veranstaltungen im Monat April
- 5** Prof. Schirmer zu Aufgaben der Bibliotheken
- 6** Aus der Arbeit der Aktivgruppe „Solidarität“ 31. März 1975

29. 20459